



Das große Lese- und Schreibfestival fand an diesem Wochenende in Neuburgs Schulen und Kindergärten seinen Höhepunkt. Ideengeberin Ursula Muhr beim Gedichtworkshop in der Klasse 5a des Descartes-Gymnasiums Neuburg.



Buchautorin Petra A. Bauer las den Schülern aus ihren zweisprachigen Büchern in der Klasse 6a der Paul-Winter-Realschule vor.
Bilder: Johannes Graf

Verrückt sein ist eben ganz normal

Die Autoren besuchen ihr Publikum in den Klassenzimmern

Von Johannes Graf

Neuburg Lange haben die Teilnehmer des Schreib- und Lesefestivals an Neuburgs Schulen und Kindergärten auf das Finale gewartet – bis zum vergangenen Wochenende. Erstmals bekamen die Kinder und Jugendlichen, die ihre Geschichten auf den Ideen von 30 Autoren aus ganz Deutschland aufgebaut haben, Besuch von ihren Vorbildern. Rund 60 Einzelveranstaltungen, ein Rathausempfang und die Preisverleihung standen auf dem Terminkalender.

Die gespannten Augen wandern von links nach rechts und wieder zurück. Sie fixieren das rote Krokodil, das auch noch Saltos im Nil machen kann. Doch so wirklich ungewöhnlich und verrückt ist dieses akrobatische Krokodil eigentlich gar nicht. Im Gegenteil, denn verrückt ist ganz normal. Zumindest im gleichnamigen Kinderbuch von Matthias Hoppe ist das so. Darin beschreibt der Autor unterschiedliche Tiere des Dschungels, die viele ungewöhnliche Eigenschaften besitzen, die – eigentlich – so gar nicht zu ihnen passen. So wie das rote Krokodil oder der Fisch mit seinen zwei Beinen und dem Hut auf dem Kopf.

Matthias Hoppe ist einer der Initiatoren von Infantastica. Er sitzt im Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt. Vor im lauscht andächtig die Marienkäfer-Gruppe. Schon den ganzen Vormittag über haben die Kinder ungeduldig auf den Besuch des Autors gewartet. Mit freundlicher Stimme liest Hoppe vor, zwischendurch zeigt er seinem Publikum immer wieder die passenden Bilder zum Lesestoff. „Mir macht das hier genauso viel Spaß wie den Kindern“, bekräftigt Hoppe. Mit wenigen Worten und nachdrücklicher Betonung schlägt er die kleinen Zuhörer in seinen Bann. Ein ums andere Mal sorgt er mit lustigen Passagen für herzhaftes Kinderlachen. Der Fisch mit Hut wird eindeutig zum lustigsten Tier der Geschichte erklärt. „Irgendwo gibt mir das doch eine Bestätigung, dass das nicht so blöd sein kann, was ich mache“, freut sich der Kinderbuchautor mit einem Schmunzeln. Doch bei der theoretischen Darbietung soll es nicht bleiben. Mechthilde Lagleder, die zweite Initiatorin, hat für die Marienkäfer-Kinder

buntes Papier und Gummibänder mitgebracht. Mit einer großen Portion Fantasie können die zuvor passiven Zuhörer nun zum aktiven Bastler werden. Lieblingstiere sollen durch Masken mit ungewöhnlichem Beiwerk verziert werden. Der Tiger bekommt Hasenohren, der Igel eine Löwenmähne. Verrückt ist eben ganz normal.

Im Descartes-Gymnasium läuft derzeit in der Klasse 6a ein Gedichtworkshop mit Ursula Muhr. Sie war die Ideengeberin zum ersten Infantastica-Wettbewerb in Feucht. Den Wettbewerb in Neuburg hat sie mit ihren Erfahrungen bereichert. In aller Kürze bringt sie den Schülern eine spezielle Gedichtform – das „Elfchen“ – näher. Die Kunst dabei besteht darin, dass jede Strophe aus nur elf Worten bestehen darf. Vorgabe ist außerdem, dass das erste Wort der Strophe eine Farbe darstellt und die Thematik sich im Rahmen des Mittelalters, vom Ritter über Burgen bis hin zu Drachen und Schwerter-Rasseln bewegt.

Einzelnen treten die Schüler vor die Klasse und präsentieren ihre teils recht düsteren Ergebnisse. Es ist erstaunlich, mit wie viel Geschick und Redegewandtheit die Nachwuchsliteraten in so kurzer Zeit ansprechende Gedichtstrophen entwerfen und vortragen können. Teils verstecken sich hinter den Zeilen lustige Formulierungen, mit denen die Jung-Autoren ihre Mitschüler zum Lachen animieren. Nicht selten ist Ursula Muhr überrascht über die Tiefgründigkeit der Werke. Die Frage der Schüler, wann sie selbst denn eigentlich ihr letztes Gedicht geschrieben habe, beantwortet Ursula Muhr eindrucksvoll. Sie nimmt ihre „Fußballweltmeisterschaft der Tiere“ zur Hand, die sie unter dem Einfluss des vergangenen Sommers geschrieben hat und trägt es den Schülern vor. Die Schulkinder sind sichtlich beeindruckt von der Qualität des Gedichts.

Beindruckt sind auch die Zehntklässler des Gymnasiums – nicht zuletzt vom einnehmenden Auftreten von Momo Evers. Und das ist so, obwohl die Vorzeichen für ihren Auftritt in der Manege des Klassenzimmers eher ungünstig waren. „Ich habe heute Nacht nur zwei Stunden geschlafen, weil ich einen Abgabetermin unbedingt einhalten musste“, gesteht die Autorin. Die ruhigeren Töne scheinen allerdings normalerweise so recht gar



Gespannt lauscht hier die Marienkäfergruppe des AWO-Kindergartens dem Initiator und Kinderbuchautor Matthias Hoppe.

nicht ihrem Naturell zu entsprechen. Momo Evers ist freischaffend und arbeitet für unterschiedliche Buchverlage. Sie gibt den Zehntklässlern in einer Art „Berufsberatung“ Tipps, wie sie einen medialen Beruf im Verlagswesen angehen sollten und welche Dinge in diesem Berufsfeld wichtig sind. Mit ihrem lebhaften Vortrag erweckt sie augenscheinlich das Interesse der Zuhörerschaft für dieses Thema.

Selbstbewusst verkaufen sich die eingeladenen Gäste zu diesem Finalwochenende von Infantastica. Denn nach Momo Evers überzeugt auch die „Berliner Schnauze“ von Petra A. Bauer mit positiven Energien, die sich auf die jungen Zuhörer übertragen. Sie liest in der Paul-Winter-Realschule in der 6a vor. Und zwar in zwei Sprachen. In ihrem Buch „An exciting Cruise – eine abenteuerliche Kreuzfahrt“ ist die Geschichte in deutscher Sprache geschrieben, die Dialoge sind in Englisch eingefügt. „Eine Freundin hat mich darauf gebracht, einmal

englisch zu schreiben. Ich fand, dass das eine gute Idee ist und habe ein Exposé eingereicht“, erzählt Petra A. Bauer. Exposés werden bei Verlagen eingereicht, um einen kompakten Überblick über ein Buchprojekt zu vermitteln.

Für den Autor ist das sehr wichtig, weil auf dieser Grundlage entschieden wird, ob seine Idee umgesetzt wird. 30 Prozent ihres Buches seien in Englisch geschrieben. „Das wird absolut gut angenommen.“ Und auch ihr ebenfalls zweisprachiges Buch „San Francisco Love Affair – Verliebt in San Francisco“ überzeugt. Auch wenn Vorbehalte der Autorin selbst nicht ausbleiben. „Mein Verleger sagte zu mir: Schreib doch mal einen Schmachtetzer für 14-jährige Mädchen und dann habe ich das gemacht“, plaudert Petra A. Bauer aus dem Nähkästchen.

Infantastica scheint ein Ereignis zu sein, das Kinder und Jugendliche eher zu schätzen wis-

sen als Erwachsene. So positiv die Resonanz in der Vielzahl an vorangegangenen Lesungen, Workshops und Vorträgen für Kinder gewesen ist, so negativ ist sie im Vortrag von Dr. Karin Jäckel für Erwachsene. Im Neuburger Bücherturm hat sie sich einquartiert und referiert über das Thema „Wie Kinder über Scheidung denken und was sie sich von ihren Eltern wünschen.“

In zahlreichen Büchern hat sie sich mit den Scheidungsproblemen von Kindern und deren Auswirkungen beschäftigt und in diesem Zusammenhang 20 Bitten von Kindern an geschiedene Eltern formuliert. Doch lediglich zwei Zuhörerinnen lauschen den aufschlussreichen und nachvollziehbaren Worten. Karin Jäckel hätte mehr verdient. Infantastica ist mehr als ein Lese- und Schreibwettbewerb, dies ist in jeder Lesung und in jedem Vortrag spürbar.

➔ www.neuburger-rundschau.de/bilder Hier gibt es jede Menge Bilder vom Finale der Infantastica



Im Anschluss an die Lesung bastelt Kinderbuchautor und Initiator von Infantastica mit den Kindergartenkindern Tiermasken.



Dr. Karin Jäckel referierte im Rahmen von Infantastica darüber, wie Kinder über Scheidung denken und was sie sich von ihren Eltern wünschen. Sie hat bisher über 80 Sachbücher für Kinder zu diesem Thema herausgebracht.